

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Whf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 260

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Samstag, den 5. November

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“. —

1927

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten
sowie die Beilage

„Zeitgeschehen im Wochenbild“

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Denkschrift des Reparationsagenten wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

* Der über das neue Strafrechtsgesetz beratende Rechtsausschuss des Reichstages entschied sich mit 17 gegen 11 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe.

* Ein preussischer Gesetzentwurf schlägt eine umfassende Neugliederung der Gemeindebezirke im westfälischen Industriebezirk vor.

* In Kattowitz traten die drei deutschen Vertreter bürgerlicher Parteien von ihrem Stadtverordnetenmandat wegen der polnischen Vergewaltigung zurück, während die zwei deutschen sozialdemokratischen Stadtverordneten diesen Schritt nicht mitmachten.

Die Zukunft der Angestelltenversicherung.

Die deutschen Privatangestellten stehen jetzt in einem Wahlkampf, dem auch die übrigen Volksschichten ihre Aufmerksamkeit schenken sollten. Es handelt sich um die Wahl der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung, die in aller nächster Zeit, in den meisten Städten am 13. November, vorgenommen werden muß.

Der Ausgang dieses Wahlkampfes soll und wird zeigen, wie die Privatangestellten in ihrer Mehrheit über die Zukunft der für sie geschaffenen, vom Reichstage im Dezember 1911 verabschiedeten Alters- und Pensionsversicherung denken. Zehn Jahre lang ist um diese Versicherung gekämpft worden. Eine Anzahl Angestelltenverbände schloß sich im Jahre 1901 zum sogenannten „Hauptausschuß“ zusammen, der die Forderung vertrat, daß, wie die bestehende Invalidenversicherung für die Arbeiter, etwas Ähnliches für die Privatangestellten geschaffen werde. Der konservative Abgeordnete Dr. Diederichs hat im Jahre 1902 diese Forderung im Reichstage in einem entsprechenden Antrage. Im Dezember 1911 wurde dann das Angestelltenversicherungsgesetz vom Reichstage verabschiedet und am 1. Januar 1913 trat es in Kraft.

Zwei Richtungen in der Angestelltenbewegung stehen sich in dem augenblicklichen Wahlkampf um die Zukunft der Angestelltenversicherung gegenüber. Die sozialistischen Angestelltenverbände (Afa-Bund) sind Gegner einer besonderen Angestelltenversicherung und verlangen die Umgestaltung der deutschen Sozialversicherung in eine allgemeine Sozialfürsorge, wie ja überhaupt die Sozialdemokratische Partei bei jeder Gelegenheit die Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung gefordert hat. Die sozialistischen Angestelltenverbände sind auch Gegner des bisherigen Kapitaldeckungsverfahrens der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, sie wollen, daß durch Umlage stets nur soviel an Beiträgen erhoben wird, wie für die laufenden Rentenzahlungen notwendig ist. Ihre Wahlparole lautet: „Erhöhung der Renten ohne Erhöhung der Beiträge“. Das jetzige Vermögen der Angestelltenversicherung in Höhe von 550 bis 600 Millionen Mark soll zur Einföhrung dieses Verfahrens benutzt werden. Eine Ansammlung von Kapital zur Sicherung der Versicherungsleistungen halten die sozialistischen Angestelltenverbände nicht für erforderlich.

Die im „Hauptausschuß“ zusammengeschlossenen nicht sozialistischen Angestelltenverbände treten für das Bestehen einer selbstständigen Angestelltenversicherung ein. Zu diesen Verbänden gehören beispielsweise der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, der Gewerkschaftsbund der Angestellten, der Reichsverband der Deutschen Presse usw. Der „Hauptausschuß“ ist ebenfalls für eine Erhöhung der Renten, aber nicht unter Opferung des vorhandenen Vermögens. Im Gegensatz zu den sozialistischen Verbänden hält der „Hauptausschuß“ Rücklagen für unbedingt notwendig, weil sonst keine Gewähr gegeben ist, daß die Versicherten auch in den Genuss der ihnen zustehenden Leistungen kommen. Der Hinweis auf das „hohe“ Vermögen der Angestelltenversicherung ist deshalb nicht angebracht, weil diese Versicherung erst seit dem 1. Januar 1913 in Kraft ist, eine Wartezeit von zehn Jahren vorgeesehen war und natürlich die Zahl der Rentenempfänger sowie deren Durchschnittsbetrag im Laufe der weiteren Jahre noch ständig steigen müssen. Beispielsweise ist die Zahl der Rentenempfänger von Ende 1924 bis Ende 1926 von 24 650 auf 50 395 gestiegen.

Bei den beiden bisher stattgefundenen Angestelltenversicherungswahlen hat sich die überwiegende Mehrheit der versicherungspflichtigen Privatangestellten für den „Hauptausschuß“ entschieden, also für eine selbstständige Angestelltenversicherung und gegen das von den sozialistischen Angestelltenverbänden propagierte Umlageverfahren. Die letzte Wahl im Jahre 1922 brachte den Gegnern der Angestelltenversicherung nur 840 Vertrauensmänner, während der „Hauptausschuß“, also die nichtsozialistischen Angestelltenverbände, 2591 Vertrauensmänner erhielten. Die gewählten Vertrauensmänner wählen auf Grund des Verhältniswahlsystems den Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Dieser wiederum wählt die ehrenamtlichen Mitglieder des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Das Direktorium besteht zurzeit aus sechs ehrenamtlichen und vier beamteten Mitgliedern. Die Angestelltenversicherungswahl ist also für die

Beamtenverbände und Befoldung

Beamtenwünsche zur Befoldung.

Änderungsanträge im Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat seine Aussprache über die Finanzlage und über die Befoldungsreform im Reiche am Donnerstag unterbrochen, um Vertreter von 14 Beamtenorganisationen zur geplanten Befoldungsreform zu hören. Jede Organisation durfte drei Vertreter stellen, die an die Reichstagsabgeordneten Fragen stellten, an die sich aber keine Erörterungen anschließen durften.

Im übrigen ging die Beratung des Haushaltsausschusses über die Befoldungsreform vorher weiter. Der Ausschuß hörte zwei Berichterstatter. Der Abgeordnete Steinkopf (Soz.) gab der Meinung Ausdruck, daß die Befoldungsordnung von 1920 nicht so mangelhaft gewesen sei, um einen Umbau zu rechtfertigen. Die neue Befoldungsordnung mache dieselben Fehler, wie ihre Begründung sie der früheren Befoldungsordnung vorwerfe. Infolgedessen werde der Kampf um die Befoldung nicht aufhören, sondern verschärft fortgesetzt werden. Der Mitberichterstatter Dauer (Bayer. Vp.) hat um Aufklärung, weshalb für die Wehrmacht und die Polizei eine besondere Befoldungsreform aufgestellt werde. Festgestellt wurde in der Sitzung, daß die Aussprache über die Befoldungsfrage jetzt abgeschlossen ist. Die Entscheidung darüber, ob der weiteren Ausschußberatung die gegenwärtige Vorlage zugrunde gelegt werden oder ob man von der Befoldungsordnung von 1920 ausgehen soll, wurde auf Freitag vertagt.

Es ist damit zu rechnen, daß verschiedene Abänderungsanträge zu dem jetzigen Befoldungsentwurf eingebracht werden. Der Abgeordnete Eisenberger vom Bayerischen Bauernbund hat bereits im Ausschuß den Antrag eingebracht, die Beamtenbefoldungsvorlage zurückzuziehen und nur die Gehälter der unteren Beamtengruppen zu er-

höhen. Andererseits sind Bestrebungen im Gange, die darauf hinführen, die Bezüge der höheren Beamten noch weiter zu erhöhen, als dies bereits in der Vorlage vorgeesehen ist.

Veröffentlichung des Reparationsmemorandums.

Der neue deutsche Botschafter in Washington.

Die Reichsregierung ist am Donnerstag erneut zusammengetreten, um die Antwort auf die Denkschrift des Reparationsagenten endgültig fertigzustellen. Die Reichsregierung ist im Einvernehmen mit dem Reparationsagenten zu dem Entschluß gekommen, den vollen Wortlaut des Memorandums zusammen mit der Antwort bekanntzugeben. Die Veröffentlichung wird voraussichtlich am kommenden Sonntag erfolgen.

Reichspräsident von Hindenburg hat Reichskanzler Marx und Reichsaussenminister Dr. Stresemann zum Vortrag empfangen. Bei der Unterredung mit dem Reichsaussenminister dürfte es sich um die Befestigung des Botschafterpostens in Washington gehandelt haben. Hierfür kommt nach wie vor der deutsche Botschaftsrat in Rom Herr von Britzow und Gaffron in Frage, für den bereits das notwendige Abkommen nachgesucht worden ist, das heißt, es ist in Washingtoner Regierungskreisen angefragt worden, ob Herr von Britzow und Gaffron als Nachfolger Mathaus dort angenehm sein würde.

Von deutschnationaler Seite wird dem Reichsaussenminister der Vorwurf gemacht, daß er durch die Nachsicht des Abkommens die Entscheidung in dieser Frage vorweggenommen habe und daß es deshalb nicht ausgeschlossen sei, daß die ganze Angelegenheit noch ein politisch bedenkliches Nachspiel haben könne.

Privatangestellten von grundsätzlicher Bedeutung. Sie haben sich zu entscheiden, ob sie Beseitigung oder Erhaltung der Angestelltenversicherung wollen. Man darf auf das Ergebnis der Wahlen gespannt sein.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Deutschhannoveraner für Neugliederung des Reiches.

Der Zentralvorstand der Deutschhannoverschen Partei nahm in seiner letzten Sitzung im Anschluß an ein Referat des Grafen Bernstorff einstimmig eine Entschließung an, in der der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die Reichsregierung als vordringlichste Aufgabe der inneren Politik beschleunigt eine zeitgemäße Verfassungs- und Verwaltungsreform in Angriff nehmen werde. Gegenüber der Zentralisation aller Gewalt in Berlin müßten alle Kräfte für die große Verwaltungsreform und für die Neugliederung des Reiches eingesetzt werden, um zu dem Ziel des gleichberechtigten Landes Niederhasseln zu gelangen. Die Deutschhannoversche Partei sei zur Mitarbeit bereit.

Der Polenterror in Kattowitz.

Die Auflösung der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung wegen ihrer deutschen Mehrheit hat die Kattowitzer Deutschen zu Besprechungen veranlaßt. Die Deutschen kamen in ihrer Mehrheit zu dem Schluß, daß bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der kommissarischen Vertretung (12 Polen, 5 Deutsche) ihre Mitarbeit nicht in Frage kommen kann, da sie von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt wären. Die drei Vertreter der bürgerlichen Parteien beschloßen denn auch, ihr Mandat nicht wahrzunehmen, während die zwei Sozialdemokraten diesen Schritt zwar verständlich fanden, ihn aber aus parteipolitischen Gründen nicht mitmachen wollten. Inzwischen hat der Deutsche Volksbund für Polnisch-Oberschlesien zur Wahrung der Minderheitsrechte an das Minderheitsamt die offizielle Beschwerde wegen der Auflösung der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung und der Ernennung einer kommissarischen Vertretung überreicht.

Aus In- und Ausland.

Berlin. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Wormit tritt der Landwirt Alfred Bert. Diwitte bei Allenstein (Deutschnationale Volkspartei) in den Reichstag ein.

Darmstadt. Das heftigste Ministerium des Innern teilt mit, daß die vorläufige Enthebung des Regierungsrats Fuchs vom Amt unter der Anschuldigung außerordentlicher Verfehlungen erfolgt sei. Aber die Art dieser Verfehlungen könne noch keine Mitteilung gemacht werden.

Hamburg. Die Bürgerschaft wählte den bisherigen Präsidenten Hof (Sozialdemokrat) fast einstimmig wieder. Als erster Vizepräsident wurde der kommunistische Abgeordnete Gumbach, als zweiter Vizepräsident der deutschnationale Abgeordnete von Dassel gewählt.

Luxemburg. Hier fand an den Gräbern der deutschen Soldaten eine Allerseelenfeier statt. An der Veranstaltung nahmen der luxemburgische Staatsminister Beck, der Bürgermeister der Stadt und der Kommandeur des luxemburgischen Freiwilligenkorps offiziell teil.

London. Wie berichtet wird, betragen die Gesamtgewinne der Arbeiterpartei bei den Provinzial- und Gemeinderatswahlen 167 Sitze, die Verluste 39, so daß ein Nettogewinn von 128 zu verzeichnen ist.

Mila. Gegen die Verwüstung des deutschen Soldatenfriedhofes bei Segewold hat der deutsche Gesandte bei der letzten Regierung nachdrückliche Vorstellungen erhoben und Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Kowno. Nach Meldungen aus Kabul begibt sich der Emir von Afghanistan am 4. Dezember nach Europa. In seiner Begleitung befinden sich der Ministerpräsident, die Mitglieder des Kabinetts und der Oberbefehlshaber der afghanischen Armee. Es sollen Paris, London und Berlin aufgesucht werden.

Athen. Der Prozeß gegen den früheren Hotelkellner aus Larissa Gussios wegen Mordanschlags auf den Präsidenten Konstantinos begann. Der Angeklagte bestritt, die Absicht gehabt zu haben, den Präsidenten zu ermorden, und führte die Tat auf nervöse Überreiztheit zurück.

Managua (Nicaragua). Eine aus amerikanischen Seeleuten und nicaraguanischer Nationalgarde bestehende Truppenabteilung stieß auf Anhänger des liberalen Generals Sabinosa, von denen sie sechzig getötet oder verwundet zu haben angibt.

Washington. Auf Grund einer Kongressresolution aus dem Jahre 1926 erließ Coolidge eine Proklamation, die den 11. November als Waffenstillstandsfeier tag festsetzt.

Beibehaltung der Todesstrafe.

Mit 17 gegen 11 Stimmen.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde der Antrag, im neuen Strafrechtsgesetz die Todesstrafe zu streichen, mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Für die Beseitigung der Todesstrafe stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und der demokratische Abgeordnete Dr. Heuß; für die Beibehaltung der Todesstrafe stimmten die Regierungsparteien und der demokratische Abgeordnete Dr. Brodau.

Die Abstimmung erfolgte viel früher, als man es vorausgesehen hatte. Der Bayerische Volksparteiler Geringer, der frühere Reichsjustizminister, berichtete über die zwischen österreichischen und deutschen Rechtsausschussmitgliedern gepflogenen Besprechungen. Danach soll am 15. oder 16. November dieses Jahres in Wien eine freie österreichisch-deutsche parlamentarische Konferenz zusammengetreten, in der die in Aussicht genommenen Änderungen der beiderseitigen Strafrechtsreformen erörtert werden sollten. Reichsjustizminister Gering stellte fest, daß für diese Besprechungen keine staatsrechtliche Bindung in Frage komme und daß also die Freiheit der Willensbildung in den beiden Parlamenten in keiner Weise beeinträchtigt werde. Der Versuch einer Rechtsangleichung zwischen den beiden Völkern sei warm zu begrüßen.

In der allgemeinen Aussprache nahmen fast nur Anhänger einer Abschaffung der Todesstrafe das Wort. Der Ausschussvorsitzende Dr. Kahle (D. Vp.) meinte, daß man einen Verzicht auf die Todesstrafe nur in Erwägung hätte ziehen können, wenn so viele Sicherheitsmaßregeln geschaffen worden wären, daß Psychopathen, Arbeitscheue, Gewohnheitsverbrecher usw. von der menschlichen Gesellschaft genügend abgesperrt werden könnten.

Anträge der Minderheit, zunächst Sachverständige anzuhören, eine Denkschrift aufzustellen oder auf andere Weise die Entscheidung hinauszuschieben, wurden abgelehnt. Für die Todesstrafe stimmten von den 28 Mitgliedern des Ausschusses 6 Deutschnationale, 4 Zentrumsabgeordnete, 3 Volksparteiler, 2 Wirtschaftsparteiler, 1 Bayerische Volksparteiler, 1 Demokrat. Für Abschaffung der Todesstrafe stimmten 7 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten und 1 Demokrat.



Turnen und Sport

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger



Friedrich Ludwig Jahn.

Zu seinem 75. Todestage am 15. Oktober.

Am 15. Oktober 1852 starb Turnvater Jahn, der „Alte im Varte“, zu Freyburg an der Unstrut, wo er in voller Zurückgezogenheit die letzten Jahrzehnte seines reichbewegten Lebens verbrachte. In Freyburg liegt er auch begraben, hier wurde er am 18. Oktober, dem Tag, von dem er so oft gesprochen hatte, zur letzten Ruhe bestattet. Die Deutsche Turnerschaft hat ihm 1894 ein würdiges Ehrengrab errichtet, sie erbaute auf dem alten Freyburger Kirchhof eine Erinnerungsturnhalle, an deren Westgiebel eine Gruft mit den umgebetteten Gebeinen Jahns angefügt wurde. Darüber erhebt sich der eigentliche Denkmalsbau, in dessen Rundbogen in altgotischer Schrift die Jahn-Worte eingemeißelt sind: „Die Nachwelt setzt jeden in sein Ehrenrecht.“

Tausende von Turnern und Turnerinnen pilgern alljährlich an die Unstrut, um Jahn zu huldigen und an seinem Grabe neue Kraft zum Handeln und Wandeln in seinem Sinn zu sammeln. Jedes Jahr findet außerdem im August, dem Geburtsmonat Jahns, in Freyburg ein volkstümliches Wettturnen statt zur Erinnerung an den Mann, dem es eine nationale Aufgabe war, die

Leibesübungen zur Volkssache

zu machen.

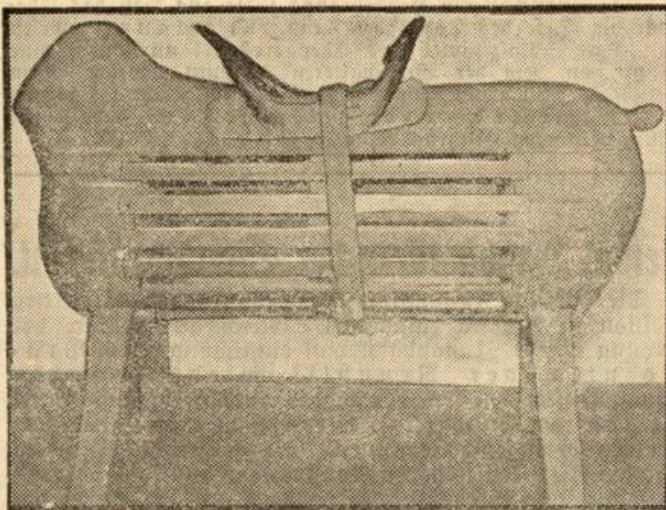
Jahn ist nicht der eigentliche Schöpfer des Turnens, worauf er auch nie in seinem Leben Anspruch erhoben hat. Im Gegenteil, er wußte die Verdienste seiner Vorgänger auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung sehr wohl zu schätzen. Aber das Wort „Turnen“ stammt von ihm, er hat für die Verbreitung des Turnens gesorgt, er hat die Begeisterung für alles, was mit dem Turnen verbunden sein sollte, entfacht und zu einer gewaltigen Flamme emporlodern lassen. Mit Unrecht hat man in unserer Zeit die Jünger Jahns vielfach nur als die „Geräte Turner“ bezeichnet und unter Jahnschem Turnen hauptsächlich das Turnen an Red, Barren und Pferd verstanden. Eine Erklärung findet dieser Irrtum wohl darin, daß der Ausdruck „Turnen“ gerade zu der Zeit, als Jahn die einzelnen Geräte erkannte, allgemeine Verbreitung fand und daß das Geräteturnen sich noch heute bei den Turnern großer Beliebtheit erfreut. Als aber Jahn 1811 in der Hasenheide bei Berlin seinen ersten Turnplatz errichtet hatte, da betrieb er volkstümliche Leibesübungen und besonders Spiele. Laufen, Springen und Klettern bildeten einen wesentlichen Bestandteil bei den Übungen in der Hasenheide, wie ja überhaupt das ganze Turnen für Jahn lediglich ein Mittel zu körperlicher, geistiger und seelischer Erziehung sowie Rückkehr zur Natur bedeutete. Auch das Frauenturnen kann seine Anfänge auf Jahn zurückführen. Obwohl ihm noch nicht ein allgemeines deutsches Frauenturnen vorschwebte, so dachte er doch schon an die Einführung des Mädchenturnens, denn er schrieb: „Die Leibesübungen bleiben in den Mädchenschulen nicht ausgeschlossen.“ Besonders beherzigenswert sind für unsere Tage die Worte, die er hinzufügte: „Freilich müssen sie mäßig und weiblich betrieben werden.“

Jahn ist nun aber keineswegs nur „Turner“ gewesen. Er sah seine Lebensaufgabe nicht in der allgemeinen Einführung turnerischer Übungen, sondern sie waren ihm nur ein Weg, der zu höheren Zielen führen sollte. Mehr wert als die Körperbildung war ihm die Formung der Seele, die Bildung des Geistes, die Erziehung zu einem wahrhaft deutschen Manne. Er wollte durch eine harmonische Bildung des ganzen Menschen die Jugend zu tatkräftigem Dienst für das Volk erziehen. Durch Wort und Tat setzte er sich mit Nachdruck dafür ein, daß die Liebe zum deutschen Volk und zum deutschen Vaterland geweckt und erhalten bliebe. Volk und Vaterland waren ihm der Inhalt seines Denkens, Sinnes und Strebens. Leider wurde Jahn, der wohl ein raues und nicht immer ansprechendes Äußeres hatte, in seinem edlen Streben von vielen seiner Mitmenschen verkannt, und so blieben diesem Manne bitterste Enttäuschungen nicht erspart. Man wühlte gegen ihn, man stellte sein Turnen unter staatliche Aufsicht, man verbot es schließlich ganz und warf Jahn in das Gefängnis. All das Schwere und noch dazu viel Herzeleid in der Familie hat Jahn mit Würde getragen, bis ihm endlich die Freiheit wieder winkte. War auch seine beste Manneszeit dahin, so trat er, der alte Freiheitskämpfer, dem bei der Kunde von der Niederlage in der Schlacht von Jena und Auerstädt in einer Nacht das Haar ergraute, noch einmal an die Öffentlichkeit als Abgeordneter für die Deutsche Nationalversammlung 1848 in Frankfurt a. M. Hier kämpfte er einen mutigen Kampf für die deutsche Sache und für sein höchstes Ziel.

für die deutsche Einheit.

Erreicht hat er es nicht, die deutsche Einheit sollte erst später geboren werden, aber er ist einer der mutigsten Streiter dafür gewesen, daß „dieser Traum seines erwachenden Lebens, das Morgenrot seiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und der Abendstern, der ihm zur ewigen Ruhe winkte“ zur Wirklichkeit wurde.

Das Turnpferd von Jahn.



Dieses etwas alttümlich anmutende Gerät hat im Deutschen Museum für Leibesübungen Aufstellung gefunden.

Jahns prophetische Worte aber, daß die Nachwelt jeden in sein Ehrenrecht einsetzt, haben sich mit Bezug auf ihn herrlich erfüllt, denn heute, 75 Jahre nach seinem Tode, sind er und sein Werk anerkannt, in der ganzen Welt geachtet und geehrt.

Deutsche Olympiahoffnungen.

Die Sprinter und die Werfer im Frankfurter Stadion.

Schöne, warme Tage sind dem Olympiatourismus in der Mainmetropole beschieden. Hart wird gearbeitet, zwei Stunden am Nachmittag. Hier starten die Sprinter unter Hoffmanns Leitung, dort arbeiten unter Holes Aufsicht die Stößer und auf der anderen Seite betreut Baaske die Werfer.

Schloßat wirkt wunderbar. Jeder Wurf fast liegt über 60 Meter. Molles, Günther und die übrigen verbessern sich ebenfalls sehr. Schröder zeigt alte Prachtleistung, Wurf auf Wurf über 14 Meter; ihm am nächsten kommt der Dresdener Seraidaris. Paulus und Hoffmeister sowie Hächchen kommen im Diskusbwurf bis über 43 Meter. Man bedenke nur diese Trainingsleistungen. Man bedenke, was die Werfer nun noch lernen, wie sie im Winter arbeiten werden, und man schaue getrost in die Zukunft. Ebenso ergeht es den Sprintern. Systematisch haben Hoffmann und Walther, der wie ein Feldmarschall alles dirigiert und leitet, die Grundfehler erforscht. In mühevollen, langwierigen Beobachtungen haben sie die Fehlerquellen entdeckt und beseitigt. Wichmann und Malitz starten heute so schnell wie Salz und Cortis. Salz' Fehler ist die Startheit der Hüfte, Malitz fehlt die Kraft, Cortis der lange Schritt im Sprint. Jedes einzelnen Läufers Fehler ist ausgemerzt. Jetzt solides Leben, harte Winterarbeit und Deutschland kann ruhig auf seine Vertreter in Amsterdam schauen. Die Vorarbeit im Winter war gut.

Die Wohnung liegt an der Radrennbahn. Von dort zum Speisesaal führt ein zehn Minuten dauernder Waldweg. Zum Übungssaal und zum Stadion braucht man fünf Minuten Weges.

Um 7 Uhr beginnt das große Beden. In den verschiedenen Zimmern verschieden. Der lange Paulus hat ein Grammophon mitgebracht und pumpt 7 Uhr erschallt ein fröhlicher Marsch. Bis 8 Uhr wird gedöst, dann aufgestanden und um 9 Uhr findet man sich ein zum Morgenfrühstück. Von 10 bis 12 Uhr ist Vortrag im großen Saal. Bevor er anhebt, zeichnet Hoffmeister die glänzendsten Karikaturen, spielen Schloßat oder Kniefe, zuweilen auch Cortis, Klavier. Nach dem — stets sehr anregenden — Vortrag wird der Körper einer Quarzlampe unterzogen. Sie sehen alle aus wie die Mohnen — und einige Gesichter beginnen sich abzupellen. Von 12 bis 1 Uhr wird gespielt; von 1 bis 1/2 Uhr wird gegessen, dann bis 3 Uhr geruht. Einige schlafen, andere zeichnen oder schreiben. Von 3 bis 5 Uhr wird praktisch gearbeitet, dann heiß geduscht und wieder gespielt, Handball gewöhnlich — Werfer gegen Sprinter.

Die verschiedenen Arten des Radrennsports

Man unterscheidet im Radrennsport drei Arten: Fliegerrennen, Steherrennen und Straßenrennen. Die Flieger- und Steherrennen (letzte hinter Motoren) werden auf der Bahn, die Straßenrennen, wie schon der Name besagt, werden auf der Straße ausgetragen.

Betrachten wir zuerst einmal den Flieger. Es ist dies derjenige Radrennfahrer, der die kurzen Strecken bestreift, also Rennen, die über etwa 1000 Meter gehen. Man rechnet allerdings auch noch Strecken bis 4 oder 5 Kilometer dazu. Die Fliegermeisterschaft aber wird nur über einen Kilometer ausgetragen. Die Zeit hat es mit sich gebracht, daß diese Fliegerrennen auf etwas eigenartige Weise durchgeführt werden. Nach dem Startschuß will nämlich keiner der Fahrer führen, da derjenige, der das Feld anführt, den andern gewissermaßen den Wind wegnimmt und natürlich dadurch schwerere Arbeit zu leisten hat. Die Folge davon ist, daß die Fahrer das Rennen kolossal langsam beginnen. Schnelleres Tempo wird dann eingenommen, wenn einer der Fahrer einen Ausreißversuch unternimmt. Entschieden werden solche Rennen zumeist erst im Endspurt, der gewöhnlich 200 bis 300 Meter vor dem Ziel begonnen wird.

Steherrennen hinter Motoren gibt es nur bei den Berufsfahrern. Hierzu benötigt man sowohl einer besonderen Rennmaschine als auch eines eigens hierfür gebauten Motorrades. Steherrennen stellen ganz gewaltige Anforderungen an Fahrer und auch an Schrittmacher. Die Sturzkappenfahrer, wie sie auch wegen der Sturzklappe, die sie tragen müssen, genannt werden, müssen vor allen Dingen mutige, ja beinahe verwegene Fahrer sein und über eine anständige Portion Ausdauer verfügen; gehen doch Steherrennen oft über 100 Kilometer. Infolge der überaus hohen Geschwindigkeiten, die in solchen Rennen entwickelt werden — die Rekorde über eine Stunde bewegen sich sämtlich über 100 Kilometer! — sind die Steherrennen äußerst gefährlich. Stürze, selbst Todesstürze, sind an der Tagesordnung. Erst in dieser Saison hat der deutsche RadSPORT den Tod des guten und populären Berliner Krupkat und des jungen vielversprechenden Breslauer Teja zu beklagen. Die Steherrennen sind die beim Publikum beliebtesten, weil sie eben durch ihre kolossale Geschwindigkeit mitreißen. Weltmeister der Steher ist der Belgier Linart, deutscher Meister der Berliner Sawall.

Die Straßenrennenfahrer bilden eine Gilde für sich. Sie scheuen weder Wind noch Wetter, fahren im wahrsten Sinne über Stock und Stein und sind äußerst verwegene Vurschen. Bei den Straßenfahrern geht es in den meisten Rennen gleich um mehrere hundert Kilometer, die durchzuhalten viel Training kostet. Das längste Straßenrennen der Welt ist die Tour de France, die in 24 Etappen über etwa 5500 Kilometer rund um Frankreich führt. Gute deutsche Straßenfahrer (deutsche Meister gibt es in dieser Disziplin nicht) sind die Amateure Gebrüder Wolke, Böttner und die Berufsfahrer Tieg, Hufschke, Golle, Manthey, Nebe usw. Weltmeister ist hier der Italiener Belloni.

Damenrudern in Deutschland.

Wenn auch heute noch der Damenrudersport in Deutschland verhältnismäßig wenig in die Erscheinung tritt, so hat er sich doch aus kleinen zaghaften Anfängen heraus zu recht beachtlicher Höhe entwickelt.

Zahlen reden: Der erste Damenruderverein war, soweit bekannt ist, der Friedrichshagener Damen R. C. 1901; er blieb auch mehrere Jahre der einzige. Eine stärkere Aufwärtsbewegung des Damenruderns läßt sich von 1909 ab feststellen, ganz besonders aber in den letzten Kriegs- und dann in den Nachkriegsjahren, die ja einen allgemeinen sportlichen Aufschwung brachten.

Ungefähr gleichzeitig setzte das Schülerrudern in Berlin ein, das seit 1920 bis 1922 in zahlreichen Vereinen und zwei größeren Verbänden organisiert ist. Der Schülerruderverband Wannsee vereinigt in 15 Vereinen 600 Mitglieder und der Lpealruderverband Groß-Berlin besteht aus 18 Ruderteams mit rund 800 Mitgliedern. Beide bilden mit ihrem ständig zunehmenden Bestand an sportfreudiger weiblicher Jugend einen unerschöpflichen Born, aus dem die Damenrudervereine sich ergänzen können.

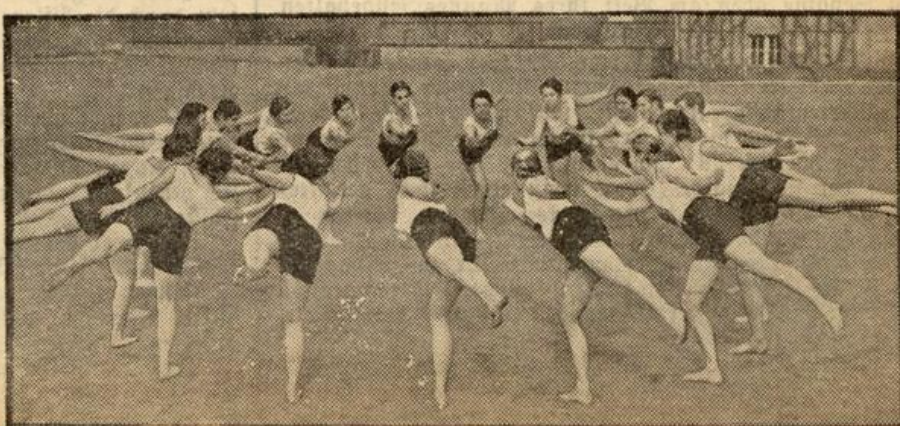
Der Regattabetrieb im Damenrudersport beschränkt sich auf wenige Veranstaltungen, in deren Rahmen natürlich in der Mehrzahl Stilleruderswettbewerbe ausgetragen werden, da das Rennrudern der weiblichen Konstitution wenig entspricht. Allerdings hat auch das größte Kraftauspöndung erfordernde Rennrudern Anhängerinnen gefunden.

Die Kostümierung der Turnerin vor 100 Jahren und heute.



Das Kleid der Turnerin von 1810—1850.

Die Preussische Hochschule für Leibesübungen veranstaltete kürzlich ein Trachtenfest, auf dem die Kostümierung der weiblichen Turner im Wandel der Zeiten vorgeführt wurde. Die Gewandung (Hose und Kittelschürze) links zeigt Jahnsche Einflüsse.



Das Sportkostüm der neuesten Zeit: Badanzug.

Uhr die Familie Otto B. an die Haustür. Bei dieser Gelegenheit hörte sie oben jemand gehen. Sie ging mit Frl. Hildemann nach oben und traf Frl. Hohnsiefel vor dem Sterbezimmer, die sie bat, noch einmal mit ihr hinein zu gehen. Frl. Hohnsiefel beugte sich über die Leiche, weinte und sagte immer: „Noch ein Wörtchen, Herr Berghaus“. Zu Dritt gingen sie dann in die Küche und hinterher ins Wohnzimmer, wo sie bis gegen 5 Uhr schliefen. Um 5 oder 5.30 Uhr habe Frl. Hohnsiefel gesagt: „Frau Alte, wenn Sie zur Brennerei gehen, gehe ich mit zum Kontor“. Frl. Hildemann protestierte dagegen, allein im Haus bleiben zu sollen und wollte mitgehen. Daraufhin blieb Frl. Hohnsiefel zurück. Später brachte Zeugin die Milch, die ihr Frl. Hildemann abnahm. Frl. Hohnsiefel begegnete ihr auf der Treppe und sagte, sie ginge jetzt mit ihr. Unterwegs habe sie ihr gesagt: „Frau Alte, Herr Berghaus hat an uns gedacht“. Zwischen 7.30 und 8 Uhr seien sie in der Brennerei angekommen. Frl. Hohnsiefel habe den Schlüsselbund aus ihrer Wolljacke genommen und das Kontor aufgeschlossen. Licht haben sie nicht gemacht, da es bereits heller wurde. Frl. Hohnsiefel schloß die linke Schreibtischlade auf und entnahm ihr den Schlüssel für das Mittelfach. Sie griff zwischen längere Papiere und nahm einen grau-grünen Umschlag heraus, den sie in ihre Wolljacke stecken wollte. Ich sagte, lassen Sie doch mal lesen“. Ich las dann, daß Frl. Hohnsiefel alleinige Erbin sein sollte und war darüber sprachlos“. Zeugin ist dann in ihre Wohnung gegangen, während die Angeklagte anscheinend in die Villa zurückging. Kurz vor Mittag ist sie am Sonntag wieder zum Sterbehaus gegangen. Sie traf Frau Hohnsiefel, die ihr sagte: „Frau Alte, sie können sich freuen, daß der dicke Mann nicht noch 4 Wochen liegen mußte; das wäre ja schrecklich gewesen“. Zeugin hörte, daß nach Papieren gesucht wurde, jagte aber nichts von dem Testament, weil die Angeklagte sie gebeten hatte, niemandem etwas davon zu sagen.

Nach der Beerdigung (Mittwoch) blieb Frl. Hohnsiefel im Hause. Am Donnerstag kam Frau Hohnsiefel mit ihrer Enkelin.

Bert.: Frau Rud. B. war sehr dagegen, daß Frl. Everts ins Haus kommen sollte?

Zeugin: Ja, sie ist ja auch erst nach ihrem Tode gekommen.

Bert.: Haben Sie die Medizinfläschchen beim Hausputz in die Bolme geworfen?

Zeugin: Ja, Frl. Hohnsiefel fragte ihre Mutter, was man damit machen sollte, „sie sind wertlos werf sie weg“. Ich habe sie dann in die Bolme gebracht.

Nach Vernehmung des letzten Leumundszeugen H. Gierfieber beantragt der Verteidiger, die Eidesformel vorzulesen, die Frl. Hohnsiefel bei der Testamentsöffnung in Lüdenscheid vom 7. 3. abgenommen worden ist. Dem Antrag wird entsprochen.

Bert.: Ich stelle also fest, daß Angeklagte beschworen hat, nicht im Besitz eines anderen Testaments gewesen zu sei, nicht aber keine Kenntnis davon gehabt zu haben.

Die Zeugenvernehmung der gesamten Verhandlung wird hiermit gegen 2 Uhr geschlossen.

Der Freitag bleibt Sitzungs frei.

Samstag 9.30 Uhr: Gutachter Dr. Jüngermann, Gutachter Prof. Dr. Müller-Hef, Plädoyer des Staatsanwaltschaftsrats Wandel, und des Verteidiger H.-A. Dr. Meyer.

Lokales und Provinzielles.

× Halver, 4. Nov. Aus Anlaß des Reformationsfestes sind die kirchlichen Gebäude mit der neuen Kirchenfahne der evangelischen Landeskirche beslaggt. Die Fahne zeigt ein violettes Kreuz auf weißem Grunde. Bei uns tragen die kirchlichen Gebäude diesen Schmuck zum ersten Male. Der Gottesdienst wird durch den Gesang des

Kirchenchores bereichert, der Lieder aus reformatorischer Zeit vortragen wird. Nach dem Gottesdienst von 12—12½ Uhr wird Festgeläut von allen drei Glocken angestimmt werden.

* Schalksmühle, 4. Nov. Nachdem am Reformationstage, am Montag, ein Gottesdienst für unsere Jugend stattgefunden hat, feiert jetzt Sonntag die Gemeinde der Erwachsenen das Reformationsfest, wozu die Gemeinde herzlichst eingeladen ist.

—x Schalksmühle, 4. Nov. Am gestrigen nachmittag wurde zwischen Hammerhaus und Linnepermühle beim Ueberholen ein Benzin-Lastwagen durch ein (vermutlich) Möbel-Lastauto zur Seite in den Nebengraben der Bolme geschleudert. Der Führer konnte durch die hiesige alarmierte Sanitätskolonne und Freiw. Feuerwehr leider nur als Leiche unter dem Wagen hervorgeholt werden. Der verunglückte Wagen und Lenker waren von Lüdenscheid, während der andere Wagen rücksichtslos weiter gefahren ist.

—x Schalksmühle, 2. Nov. Am Montag, den 7. Nov. können die Eheleute Heinr. Weinberger und Frau, Anna Elisabeth geb. Müller, Bergstr., das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Von dem Jubelpaar leben noch 5 Kinder und 11 Enkelkinder. Das sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreuende Jubelpaar wird zu ihrem Ehrentage in der ganzen Gemeinde innigsten Anteil finden. Wir entbieten den beiden Alten unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

+ Schalksmühle, 4. Nov. Am kommenden Dienstag, den 8. November findet ab 3 Uhr (15 Uhr) in der Gastwirtschaft Heesfeld, Hälverstraße Mütterberatungsstunde statt.

* Brügge, 4. Nov. Am Sonntag findet das Reformationsfest statt. Der Kirchen- und Posaunenchor werden dabei mitwirken. Der Evang. Verein nimmt unter Vorantritt der Fahne und des Posaunenchores geschlossen an dem Gottesdienst teil. Am Nachmittag um 4 Uhr ist eine Nachfeier im Riggelohschen Saale. Bei dieser Gelegenheit hat Herr Pastor Lindemann-Halver die Festrede übernommen. Kirchen- und Posaunenchor wirken auch hier mit.

—p Kierspe, 4. Nov. Am Dienstag, den 15. d. Mts., abends 8½ Uhr, wird im Saale Cramer-Kierspe-Bhf. Herr Mittelschulrektor Nuyken aus Essen über Ziele und Aufgaben der Mittelschule sprechen. Den Einwohnern der Aemter Kierspe und Meinerzhagen wird damit Gelegenheit geboten, aus berufenem Munde hierüber Aufklärung zu erhalten. Eintritt frei.

—p Kierspe, 4. Nov. Die Steuerhebetermine im Monat November 1927 finden wie folgt statt: Dienstag, den 8. in Kierspe, Mittwoch, den 9. in Oberbrügge, Donnerstag, den 10. in Kierspe-Bhf.. Zu zahlen sind Grundvermögens- und Hauszinssteuern, Gewerbeertragssteuern, Hundesteuern, Kirchensteuern, Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Selektaschulgeld und alle sonstigen Rückstände.

Der heutigen Ausgabe dieser Zeitung liegt eine Beilage betr. „Wohlfleile Woche“ der Firma M. Strauß-Barmen bei, worauf wir noch besonders hinweisen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf

Für
empfehle

den Winter - Bedarf

Moderne Herren u. Burschen-Kleidung

Herren Winter-Ulster moderne 2reihige Form mit Rückengurt zu Mk. 25.-, 42.-, 54.-, 58.-, 75.-, 82.-, 90.-

Winter-Paletots ein- und zweireihig, aus guten Paletotstoffen schwarz u. marengo mit Samtkragen zu Mk. 48.-, 56.-, 68.-, 70.-, 72.-, 78.-

Loden-Mäntel echt bayrisches Fabrikat, wetterfest u. imprägniert ein u. zweireihig zu Mk. 16.50, 22.-, 25.-, 31.-, 45.-, 48.-

Elegante Anzüge la Kammgarn u. Cheviotstoffe, ein- u. zweireihige Facons Mk. 36.-, 42.-, 48.-, 54.-, 58.-, 65.-, 70.-, 85.-, 96.-, 110.-

Moderne Sport-Anzüge aus guten gestreiften u. karierten Stoffen Mk. 45.-, 59.-, 75.-, 80.-, 90.-

Loden-Anzüge mit 1 u. 2 Hosen, echt bayrisches Fabrikat, Mk. 45.-, 48.-, 58.-, 68.-

Cordt-Anzüge Sport-Facon, Mk. 37.50, 39.-, 58.-

Wind-Jacken Mk. 8.50, 10.50, 11.-, 13.50, 12.50, 17.50, 22.-, 26.-

Knaben Winter-Ulster u. Anzüge, Knaben Loden-Mäntel

Kaufhaus

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

WO

kaufe ich meine neue Winter-Kleidung?

Meine großen Schaufenster zeigen Ihnen die
Neuen Herren-Moden
für den Winter.

Diese Frage ist überflüssig, denn immer wieder stellen Sie bei einer Prüfung meiner Angebote und beim Vergleichen meiner Preise fest:

Nur das größte Spezialhaus

zeigt Ihnen die größte Auswahl und verkauft Ihnen die besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

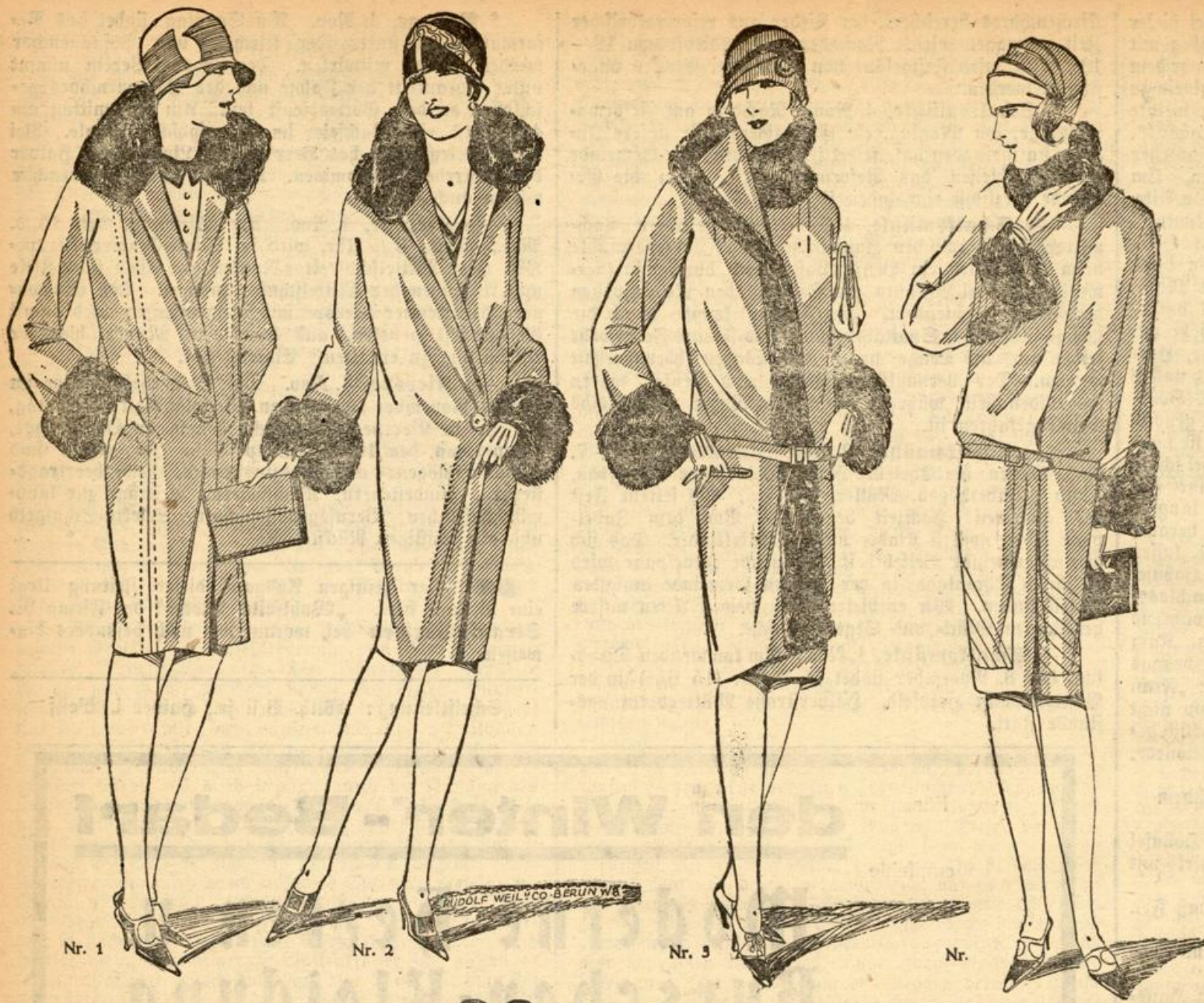
Herren-Ulster	115.00	95.00	78.00	69.00	58.00	48.00	42.00	30.00	und höher
Herren-Paletots	112.00	95.00	78.00	62.00	54.00	45.00		38.00	
Herren-Anzüge	120.00	95.00	75.00	65.00	58.00	48.00	36.00	28.00	und höher

Schmoeckin

Lüdenscheid.

Erstes und größtes Spezialhaus für gute Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung.





4 MÄNTEL

die auch Ihnen sicher gefallen! Bei billigen Alsberg-Preisen sind Stoffe und Verarbeitung in bekannter Güte

Mantel Nr. 1 Ottoman blau u. schwarz mit Pelz ganz gefüttert	59 ⁷⁵	Mantel Nr. 2 Ottoman blau, schwarz u. farbig mit imit. Pelzbesatz	29 ⁷⁵	Mantel Nr. 3 Ottoman blau, schwarz u. far- big 1/2 a. Fütter m. la Pelzbes.	78 ⁰⁰	Mantel Nr. 4 Ottoman ganz auf Seide mit Biesen schwarz u. blau	95 ⁰⁰
Jugendlich. Mantel mit farbigem Plüschkragen	9 ⁷⁵	Mantel gemustert, schöne Form	17 ⁵⁰	Mantel Flauschstoffen reich mit Plüschbesatz	19 ⁷⁵	Ottoman-Mantel blau, schwarz, reich besetzt	24 ⁷⁵
Engl. gemust. Mantel mit echtem Pelzkragen	29 ⁷⁵	Ottoman-Mantel reich besetzt	39 ⁷⁵	Ottoman-Mantel blau und schwarz	48 ⁷⁵	Frauen-Mantel Ottoman alle Farben	42 ⁷⁵
Damen-Kleider in Wolle, schöne Macharten				Damen-Kleider in Seide, aparte Formen und Farben			
9 ⁷⁵ 17 ⁷⁵ 24 ⁷⁵ 35 ⁰⁰ 48 ⁰⁰ 58 ⁰⁰				14 ⁷⁵ 19 ⁷⁵ 28 ⁷⁵ 39 ⁷⁵ 54 ⁰⁰ 69 ⁰⁰			

Alsberg
LÜDENSCHIED

Nachruf.

Am 2. November entschlief ganz unerwartet unser lang-jähriger Mitarbeiter

Rentner

Carl Winkler

Seit fast 50 Jahren ist er ununterbrochen für die Firma tätig gewesen und wurde seine Treue und Anhänglichkeit von seinem Arbeitgeber und Arbeitskollegen gleich hoch geschätzt.

Das Andenken des Verstorbenen wird bei uns immer fort-leben.

Hulvershorn, den 3. Nov. 1927.

Inhaber, Angestellte und Arbeiter
der Firma Gustav Schürfeld.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 6. Nov. 1927. (Reformationsfest) Vorm. 9 Uhr Feier des heil. Abendmahls, Pfr. Lindemann. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lindemann (Mitwirkung des Kirchenchors). 11 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. Nachm. 2.30 Uhr Gottesdienst in Oberbrügge. 4.30 Uhr: „Die Zwerge im Hübchenstein“, Kirchenchor Orchester (auf der Karls Höhe). Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag 8.30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag nachm. 4 Uhr Bibelstunde (Missionar Brüder). Montag abd. 8.30 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein Chor-stunde. Dienstag abd. 8.30 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Missionshandarbeitstunde. abd. 8.30 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag abd. 8.30 Uhr Blaukreuzverein. Freitag abd. 8.30 Uhr Männerchor.

Freie ev. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27a Von Freitag, den 4. Nov. bis Sonntag, den 6. Nov. jeden Abend 8.30 Uhr Evangelisationsvor-träge. Thema: 1. Der gekreuzigte Christus, 2. Der Glaube an Christus, 3. Lebensharmonie. **Kath. Gemeinde Halver.** Sonntag, den 6. Nov. 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hoch-amt mit Predigt. Abends 6 Uhr Armenseelen-Andacht.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag Refor-mationsfest, 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kin-dergottesdienst. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Mon-tag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jung-mädchenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Posaunenchor. Freitag 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Sonn-abend 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Fest-Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Reformationsfeier des Ev. Vereins bei Niggeloh. Montag 8.30 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8.30 Uhr Kirchenchor. Donners-tag 8 Uhr Bibelstunde.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. 9 Uhr Früh-gottesdienst in Kierspe-Bhf. 10 Uhr Kindergot-tesdienst daselbst. 9.30 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. 10.30 Uhr Hauptgottesdienst daselbst. (Predigt Pfr. Pels-Leusden.) Sonntag 4 Uhr Bibelstunde in Kierspe-Bhf., 8.30 Uhr Bibel-stunde in Padberg. Montag 8.30 Uhr Bibel-stunde in Höckinghausen, 8.30 Uhr Posaunen-chor. Dienstag 8.30 Uhr Bibelstunde in Kierspe, 8.30 Uhr Jungmädchenbund in Kierspe und Ge-mischter Kirchenchor in Kierspe-Bhf. Mittwoch 8.30 Uhr Jungmädchenbund in Kierspe-Bhf. Donnerstag Frauenhilfe. Freitag 8.30 Uhr Frauenchor.

Landmesser- und Ingenieurbüro Steffen.

Ausführung aller katasteramtlicher
Messungen,
Projekte für Neu- und Umbau von
Wasserkraftanlagen, Eisenbahn
und Wegebau.

Geesfeld Post Carthausen

Steffen

Staatlich vereideter Landmesser.

Fuhr-Lichtspiele

Halver

Sonnabend 8¹/₂ Uhr,
Sonntag 4 u. 8 Uhr:



Der sensationelle Kriminalfilm einer
internationalen Hochstaplerbande im
karnevalsreichen Köln. 6 Akte.

Die letzte Schlacht des Kapitäns Frank

Ein erschütterndes Seemannslos.
6 Akte.

Ferner ein flottes Lustspiel.

Jeden Mittwoch

4 Uhr-Tee mit Konzert.

Ausflugsort Schnörrenbach

Wilh. Becker.

Achtung! Hausfrauen!

Wir empfehlen unser großes Lager in
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangeln
Nähmaschinen
Herde, Öfen
Kamine

— von nur erstklassigen Firmen. —
Bei Anzahlung von 10 RM. an kleine
Wochenraten.

Rud. Bohle & Co., Lüdenscheid

Knapper- und Kölnerstr.-Ecke (Am Denkmal)

Erstklassige Fahrräder billigst.

2-3 Lehrlinge

für die Schmiede
bei lohnender Beschäf-
tigung gesucht.

Gebr. Boswinkel,
Vollme (Westf.)

Tüchtiger

Arbeiter

für die Bernickerei und
Beigerei gesucht.

Cap. Arn. Winkhaus,
Carthausen.

Suchen für sofort

Gabelrecker

für kleine Gabeln
sowie einige

igdl. Arbeiter.

Gabelfabrik Dahlebrück
G. m. b. H.

Dahlebrück i. W.

Suche für sofort einen

tüchtigen

Schmied

für leichten Federhammer

Wilhelm Baberg,
Brügge i. W.

Seringe

frische Fische u.
Büdlinge

Donnerstag u. Freitag
in jeder Woche.

Frau A.-M. Fedr. z. Lausberg.
Halver Hochstraße 4.

Schützenverein

Elbringhausen.

Am Sonntag, d. 6.

Nov. nachm. 2 Uhr

Preisschießen

Um zahlreiche Betei-
ligung bittet

der Vorstand.

Billige

Kunkelrüben

billiges

Thomasmehl

23 Bfg. p. Ko. %

nur kurze Zeit.

Bestellungen darauf

nehme ich entgegen.

Albert Herbepe,

Halver. Tel. 40.

Billa Wurm, bring

Wurm, bring

Wurm, bring

Wurm, bring

Trauerdruckfachen liefert schnellstens:
Wilh. Beck Jr., Halver

Puppenklinik
E. Pleuger, Nachf.
Lüdenscheid
Wilhelmstr. 43
Angezahlte Puppen wer-
den bis Weihnachten
zurückgestellt.